

30 JAHRE
FC TT BERN



1949 – 1979 30 Jahre FC TT Bern

Umschlag *Bawarel AG, F. Kaiser*
Text *R. Luginbühl, S. Kohli, P. Pfeiffer, H. Berger*
Gestaltung *P. Bobst, M. Colombo, A. Ritter*
Druck *Bubenberg Druck- und Verlags-AG Bern*

Die Anfänge des FC TT

Gründung

Die weite Verzweigung der PTT-Betriebe, im Jahre 1949, brachte es mit sich, dass die Angestellten unter sich nur zu einer recht losen Kontaktnahme gelangen konnten. Zwar kannte man sich teilweise schon recht gut, vornehmlich aber doch von der dienstlichen Seite her. Um diesem «Uebel» wirkungsvoll zu begegnen, kam Walter Bühlmann zu Beginn des Jahres 1949 auf die Idee, unter dem damaligen Personal der Telephon-Telegraph-Abteilung einen betriebseigenen Fussballclub zu gründen. Bald begannen die ersten der zahlreichen Sondierungsgespräche, und am 28. März konnte Walter Bühlmann erstmals die Mitträger der Idee zu einer konkreten Aussprache einladen.

Walter Bühlmann, Oskar Langenegger, Hans Bucher und Jakob Bolliger – dieses Quartett legte an jenem Abend den Grundstein zu der nachfolgenden Gründung. Als erste Massnahme wurde beschlossen, in allen PTT-Betriebsstellen einen orientierenden Anschlag anzubringen und ein Rundschreiben in den Büros zirkulieren zu lassen. Mit diesen «Sofortmassnahmen» wollte man das Interesse an einer eventuellen Gründung abklären. Das Resultat war in der Tat verblüffend. Von überall her meldeten sich Interessenten, und so konnte man kurz entschlossen am 13. Mai 1949 zur Vorbesprechung ins Restaurant «Alpenblick» in Bern einladen. 21 Gründungswillige folgten dieser Einladung. Der Tagesvorstand hatte noch zahlreiche Entschuldigungen aus beruflichen Gründen auf seiner Sollseite zu verbuchen. Ja sogar das weibliche PTT-Personal bekundete reges Interesse, und es meldeten sich schon einige Damen als Passivmitglieder. Wahrlich ein vielversprechender Anfang.

An diesem denkwürdigen Abend nun ereignete sich für alle Anwesenden etwas völlig Unerwartetes. Der Vertreter des damals schon existierenden Sportclubs Post meldete sich zum Wort. Er liess sich ausführlich über die zu erwartenden Schwierigkeiten einer Neugründung aus und versuchte vehement, die anwesenden Fussballbegeisterten zum Beitritt in den SC Post zu überreden. Darauf bot ein Vertreter des FC Minerva Bern die Möglichkeit an, sich ihrem Verein als Untersektion anzuschliessen. Auch er sprach mit trafen Worten von



*Walter Bühlmann
Gründer des
AFC Telephon-Telegraph
Ehrenpräsident seit 1960*

den bevorstehenden Komplikationen einer Neugründung und malte das Zukunftsbild eines kleinen Vereins in recht dunklen Tönen. Die beiden Referate verfehlten indes völlig ihr Ziel. Sie riefen bei den Anwesenden so etwas wie eine «Trotzreaktion» hervor. Stimmen wurden laut und man tat kund, was andere fertigbrächten, sei auch hier gang und gäbe! Kurz, dem Tagesvorstand wurde aus dieser Reaktion heraus der Antrag gestellt, die hier stattfindende Versammlung sei in die eigentliche Gründungsversammlung umzufunktionieren. Man wolle es denen schon zeigen! Nach kurzer Beratung wurde diesem Antrag stattgegeben, und so kam es, dass der 13. Mai 1949 völlig unerwartet zum Gründungsdatum des künftigen FC TT Bern wurde. Die Wahl des ersten Vereinspräsidenten berief Walter Bühlmann in dieses Amt, und die übrigen Vorstandschargen fielen den Mitbegründern zu. Nun schwirrten Stimmen durcheinander, jeder wollte in der herrschenden Vorfreude seine eigenen Vorschläge an den Mann bringen. Der neuerkorene Präsident seinerseits hatte in weiser Voraussicht schon konkrete Vorschläge ausgearbeitet, die er nun zur Diskussion stellte. Aber ohalätz – als es nämlich

darum ging, bei welchem Verband man zukünftig unterkommen wolle, schieden sich die Geister, und man debattierte dieses Faktum über eine Stunde lang hin und her. Schliesslich setzten sich die aktiven Gewerkschafter Oskar Langenegger und Werner Hegnauer durch, und mit hauchdünner Mehrheit kam der Beschluss dem Satusverband beizutreten zustande. Auch die Namengebung war heftig umstritten; auch da siegten die alten Kämpen, so dass schlussendlich der Club den Namen «Arbeiter-Fussball-Club Telephon-Telegraph Bern» erhielt. Als Clubfarben wurden die PTT-Farben berücksichtigt, also GelbRot. Erst 12 Jahre später kam Schwarz als weitere Farbe dazu.

Das Training fand auf der dazumal noch sehr unerschlossenen Allmend statt. Folgende Geschäfte nahmen den Vorstand vorerst in Anspruch: Suche nach einem geeigneten Sportplatz, Anfertigung der Statuten sowie die Anmeldung beim entsprechenden Fussballverband. Wie heil und einfach war doch damals die Welt noch, ein einfaches Schreiben an den erwähnten Verband, und man galt schon als Vollmitglied. Die ausgearbeiteten Statuten fanden auf einer einzigen Schreibmaschinenseite Platz und wurden trotzdem respektiert und eingehalten.

Nun trat der gewählte Vereinskassier, Hans Schenk, in Aktion. Er verlangte die Festsetzung der Jahresbeiträge. Diese beliefen sich dann auf Fr. 18.– für Aktive. Passivmitglieder bezahlten Fr. 5.–. Um die Vereinsfinanzierung sicherzustellen, wurden alle Kabelwerke, die mit den PTT-Betrieben zusammenarbeiteten, mit entsprechenden Bettelbriefen bedacht. Alle diese Aktionen ergaben den Gesamtbetrag von Fr. 450.–. Eine Sammlung unter den Anwesenden brachte Fr. 58.20 ein und gestattete den Kauf des ersten Matchballes. Diskussionen ergaben sich über die allgemeine Mitgliedschaft, so dass man beschloss, nur ein Drittel betriebsfremde Aktive zuzulassen. Zum Abschluss dieser denkwürdigen Gründungsversammlung wurden den Teilnehmern nochmals die Hauptpunkte in Erinnerung gerufen und ausdrücklich auf den eigentlichen Vereinszweck hingewiesen, nämlich der Pflege der Kameradschaft unter dem weitverstreuten PTT-Personal zu dienen.

Das erste Training fand am Mittwoch, den 18. Mai auf der Allmend statt. Die Garderobe richteten sich die 18 Aktiven im Freien hinter den Büschen ein. Dieses Training ist den Beteiligten lange in Erinnerung geblieben, denn der Muskelkater war einfach fürchterlich! Nach den Trainings sass man meistens in der ersten Stammbeiz, dem Restaurant «Alpenblick», noch gemütlich beisammen. Der Stamm war von der Allmend her leicht zu Fuss oder mit dem Velo zu erreichen, denn Autos bedeuteten zu jener Zeit eine absolute Rarität, und von einem Clubhaus wagte man schon gar nicht zu träumen. Doch gerade all diese Entbehrungen kitteten das Häuflein Unentwegter sehr eng zusammen, und die Kameradschaft erwies sich als unüberbietbar.

Der Ball rollt

Am 1. September bestritt die TT-Mannschaft auf dem Sportplatz Wyler ihr erstes Meisterschaftsspiel in der Serie A. Die Niederlage nahm man gelassen hin, da man für sich in Anspruch nehmen konnte, gut gekämpft zu haben.

Der erste offizielle Vereinsabend wickelte sich am 18. März 1950 im Restaurant «Waldegg» in Ostermundigen ab. Nach der Aufführung eines Theaterstückes, bei dem einige Mitglieder mitwirkten, wagte sich erstmals der vereinseigene Jodlerchor auf die Bühne und machte dabei eine sehr gute Figur. Zum Tanz spielte eine flotte Musikgruppe auf und jedermann amüsierte sich bis in die frühen Morgenstunden.

Im Stammlokal hielt man die erste Hauptversammlung ab, wobei der Vorstand gesamthaft bestätigt wurde. Man bildete eine zweite Mannschaft, das Training hielt man weiterhin auf der trostlosen Allmend ab.

Die Saison 1951 beendete die erste Garnitur wie im Vorjahr mit einem Mittelfeldplatz, während die zweite Mannschaft das Schlusslicht zierte. Die Hauptversammlung am 19. Mai 1951 ergab keine nennenswerten Aenderungen. Zum Unterhaltungsabend mit dem Chörli Wangenthal hatten die Mitglieder



Die harten Kämpen der 50 er Jahre

das Theaterstück «Dr Tubehannes» einstudiert. Erstmals unternahm der Verein einen Maibummel mit den Familienangehörigen ins Dählhölzli. Das Jahr verlief ruhig, und kleine Höcks festigten das Zugehörigkeitsgefühl unter Aktiven wie Passiven.

Im Januar 1952 wurde das erste Vereinslotto im Restaurant «Traube» in Bern durchgeführt. Die Einnahmen beliefen sich auf Fr. 1250.-, was für die damaligen Verhältnisse als gut bezeichnet werden konnte.

Unter Trainer Isenschmid trainierte man weiterhin unverdrossen, obwohl der Erfolg ausblieb, waren die Trainings gut besucht. Beide Mannschaften landeten im Mittelfeld. Die Hauptversammlung 1952 brachte die Neuordnung der Finanzen, und Hans Schenk übergab die Kasse an den leider viel zu früh verstorbenen Hans Winiger.

Das Jahr 1953 brachte dem Verein eine leichte Verbesserung, konnten doch einige Trainings auf den Sportplatz Wyler verlegt werden. Die Teilnahme beider Mannschaften am Burgdorfer Fussballturnier trug die ersten «Trophäen» in Form von kleinen Wimpeln ein. Diese sind heute noch im Clubhaus zu besichtigen. Auch die damals sehr begehrte «Bierschwemme» im Restaurant «Alpenblick» wurde von allen Mitgliedern durchstanden, und man schloss dieses gute Jahr mit der Bekanntgabe der Namen neuer Mitglieder ab. Die «Altherren» denken nicht allzu gerne an das Jahr 1954 zurück. In diesem Jahr hatte der Verein seine ersten Krisen zu meistern. Am 26. März wurde der Antrag gestellt, es sei eine ausserordentliche Mitgliederversammlung einzuberufen, die das Thema Uebertritt zum SFAV offen und gründlich zu diskutieren wünsche. Nach hitzigen Debatten verlangte man endlich eine Abstimmung, die die ganze Angelegenheit klären sollte. Zwei Drittel der anwesenden Mitglieder stimmten dem sofortigen Uebertritt zum Schweizerischen Fussball-Verband zu. Die Initianten beauftragten den Vorstand, diesem Begehren möglichst bald zu entsprechen, da man sich mit den herrschenden Verhältnissen nicht mehr zufriedengeben könne. Der Vorstand überprüfte die Situation und leitete das Verfahren ein. Unterdessen beendete man die Saison im SATUS. Das Fanionteam schloss diese Meisterschaft mit dem 3. Gruppenrang der Serie A ab. Der offizielle Uebertritt zum SFAV erfolgte am 1. Juli 1954, wie die Hauptversammlung dieses Jahres bestätigte.

Im folgenden Jahr nahm der AFC TT mit einer Mannschaft an der 4.-Liga-Meisterschaft des SFAV teil, das Training übernahm Werner Zehnder (YB). Nach dem absolvierten Spielpensum schaute ein schlichter Mittelfeldplatz heraus. Hernach organisierte man eine Bluestfahrt an den Bielersee mit dem Conférencier Fernandel. Die teilnehmenden 35 Personen genossen beste Unterhaltung, und wie man weiss, wächst in der Schafiser Gegend ein besonderes Kräutlein, das von niemandem verschmäht wurde. Den Jahresabschluss bildete das Laupenturnier, wobei der 3. Schlussrang erkämpft werden konnte und somit auch der erste Vereinspokal.

Auf dem Steigerhubel

Im Frühjahr 1956 begann die Aera Steigerhubel. Den Sportplatz Wyler erhielt der FC Helvetia zugesprochen, der sich immer mehr zum Quartierverein profilierte. Die Vereine SC Post, Ticino und AFC TT fanden auf dem zu Jahresbeginn fertiggestellten Sportplatz Steigerhubel ihr neues Wirkungsfeld. Zusätzlich gelang es, zu Trainingszwecken die Benützung der kleinen Breitenrain-Turnhalle zu erwirken. Das Training leitete Erwin Rupp, der mit seinen 26 Aktiven seine liebe Mühe hatte. Den Posten des Sekretärs versah neu Peter Schneider, ansonsten verblieb der gesamte Vorstand in seiner Besetzung. Ein Lotto ohne nennenswerten Gewinn im «Römer», eine grosse Bierschwemme im Restaurant Holligen sowie eine Reise auf den Weissenstein gaben dieser Saison den ehrenvollen Rahmen.

Im Jahre 1957 verabschiedete sich Sekretär Peter Schneider von seinen Kameraden und wanderte nach Peru aus. Sein Posten wurde vorübergehend von verschiedenen Personen versehen, andere Mutationen ergaben sich keine.

An der Hauptversammlung vom 7. Juni 1958 ereignete sich ein dramatischer Zwischenfall. Infolge Ueberalterung der Aktiven wurde eine «Oeffnung» nach aussen hin gefordert, was die alteingesessenen Herren strikte ablehnten. Diese Forderung führte zu turbulenten Szenen, so dass die Hauptversammlung erstmals in der Vereinsgeschichte abgebrochen werden musste. Da es dem Präsidenten Walter Bühlmann nicht möglich war, die erzürnten Gemüter zu beruhigen, brach er kurzentschlossen die Versammlung ab und verwies einige Hitzköpfe des Saales. 1958 war allgemein als schlechtes Jahr zu bezeichnen, jeder wollte mitmischen, arbeiten jedoch aber praktisch niemand ausser den Vorstandsmitgliedern. Der Präsident versammelte die Kameraden, ordnete eine neue Hauptversammlung an, und die Unzufriedenen schloss er kurzerhand aus dem Verein aus.

Man liess es sich nicht nehmen im Oktober des Jahres ein grosses Fest zu feiern. Im Restaurant Kaufmännischer Verein versetzte die «Sonora»-Band die Leute in die richtige Stimmung. Die ganze Feier trug dann auch sehr viel dazu bei, den alten TT-Geist wiederaufleben zu lassen.

Im Jahr des 10jährigen Bestehens des AFC TT (1959) weihten die Spieler ein neues Tenue ein, welches auf dem Rücken einen Telephonhörer aufgestickt hatte. Dies bot wiederum Angriffsfläche für Spötteleien einiger Ueberwitzigen. Die Meisterschaft konnte unter Trainer Gusti Christen mit zwei Mannschaften in Angriff genommen werden. Eine Erweiterung des Vorstandes ergab sich an der Hauptversammlung und zum guten Saisonabschluss brillierte man mit einem grossen Vereinsabend, zu dem sich an die 80 Personen im Restaurant Holligen einfanden.

Sehr erfolgreich verlief die nachfolgende Saison. Die Gusti Christen-Schützlinge errangen den ersten Gruppenmeistertitel und konnten demzufolge in die Aufstiegsspiele steigen. Die «Schlacht bei Laupen» fand ihre Wiederholung und endete diesmal 1:1 unentschieden. Schlechter erging es der Mannschaft im nächsten Spiel, denn sie unterlagen gegen Schüpfen 2:5, und damit war der Traum von der dritten Liga ausgeträumt.

Diesem sportlichen Geschehen stand die Tatsache gegenüber, dass Walter Bühlmann das Präsidentenamt zur Verfügung stellte. Zu seinem Nachfolger wurde Gusti Christen vorgeschlagen und von der Hauptversammlung für ein Jahr bestätigt. Während dieser Zeit nahm Walter Bühlmann Vorverhandlungen mit Roger Luginbühl auf, der als Trainer mit 27 Junioren und Aktivspielern den FC Bümpliz verlassen hatte und nun Anschluss an einen kleineren Verein suchte. Die ersten Kontakte mit dem SC Post verzögerten sich, so dass Walter Bühlmann die sich bietende Gelegenheit sofort nutzte und mit konkreten Vorschlägen reagierte. Er setzte seine ganze Autorität als Ehrenpräsident ein und erreichte, dass die der Aufnahme wenig geneigte Vereinsleitung sich wenigstens zu einer Aussprache bereitfand, denn man war sich bei TT bewusst, dass mit der Blutauffrischung auch strukturelle Änderungen unvermeidbar würden. In der Erkenntnis, dass früher oder später eine totale Oeffnung eintreten würde, setzte sich auch Hans Winiger für die Aufnahme der Nicht-PTT-Mitglieder im Vorstand ein, mit dem Ergebnis, dass diese an der Hauptversammlung Zustimmung fand. Dies wiederum

1959 – Der FC TT Bern feierte sein 10jähriges Bestehen



verstimmte einige altverdiente Kameraden dermassen, dass sie es vorzogen, den Verein zu verlassen.

1961 wurde Walter Bühlmann wiederum zum Präsidenten gewählt. In die neue Meisterschaft konnte man zwei Mannschaften schicken. Das Tenue erfuhr eine Modernisierung durch Roger Luginbühl, und jeder Spieler berappte es aus seiner Tasche. Die junge Mannschaft der «Neuzuzüger» blieb beisammen. Der grosse Erfolg mit dem neuen Trainer machte sich im Holligenquartier sehr bald bemerkbar. Die Zuschauerzahl wuchs und die Anmeldungen von Junioren und Aktiven nahmen ungeahnte Masse an. Viele konnten vorübergehend nicht berücksichtigt werden und mussten eine längere Wartezeit in Kauf nehmen. Das Training fand im Wald statt, dazu diente der VW-Käfer des Trainers als Garderobe und Materialdepot zugleich. Oftmals war man gezwungen, unter sehr schlechten Verhältnissen zu trainieren, denn Sportplätze waren schon damals Mangelware, und im finsternen Wald herumzutollen war auch nicht jedermanns Sache. Man währte sich in die Gründungszeit zurückversetzt und trotzdem stellten sich die Erfolge ein. Jahr um Jahr gelang ein Gruppensieg und die Teilnahme an den Aufstiegsspielen, die jeweils infolge mangelnder Erfahrung verloren wurden.

Junioren

1962 wurde beim AFC TT Bern ein wichtiger Schritt getan, ja sogar ein Meilenstein gesetzt: Roger Luginbühl gründete die Juniorenabteilung. Auch da wiederum musste vorerst mit Hilfe des Präsidenten gegen eine Engstirnigkeit angekämpft werden. Schliesslich konnte Fredi Nobs als Spielertrainer der ersten Mannschaft gewonnen werden, so dass sich Roger Luginbühl ausschliesslich dem Aufbau der Juniorenabteilung zuwenden konnte.

Die Hauptversammlung sanktionierte seine Bemühungen und wählte ihn zum Juniorenobmann und Trainer. Die mühselig erarbeitete Grundsatzklärung dieser Bewegung lieferte erneut Stoff zu teils heftigen Auseinandersetzungen. Im Gegensatz zu einigen Mitgliedern vertrat der Vorstand die

Meinung, dass in erster Linie das «Persönlichkeitsbild» eines jeden Juniors zu berücksichtigen und zu fördern sei. Demgegenüber stand die Auffassung, das Fussballerische in den Vordergrund zu stellen, und man wies in dem Sinne auf die Investitionen hin. Im weiteren könne es die Aufgabe eines Juniorentrainers nicht sein, den Jungen die «Vaterstelle» zu vertreten oder zu ersetzen. Diese Kurzsichtigkeit unterlag schliesslich mit grossem Mehr, und die JUKO konnte ihr recht ausgewogenes Programm auf der ganzen Linie durchsetzen. An diesen Grundsätzen hat sich übrigens bis heute nichts geändert. Durch den Beitritt von Walter Röthenmund, den seinerzeitigen Mitarbeiter der städtischen Jugendfürsorge, festigte sich das auferlegte soziale Prinzip. Von dieser Entwicklung, von den Quartierbewohnern mehrheitlich aus erzieherischen Gründen begrüsst, profitierten viele junge Leute und wurden gerade dadurch für ihren weiteren Lebensweg entscheidend geprägt. Die Juniorenorganisation arbeitete dermassen erfolgreich, dass in kurzer Zeit eine spielstarke Junioren-A-Mannschaft nachgemeldet werden konnte, übrigens dasselbe Team, das später als jüngste Mannschaft in die 3. Liga aufsteigen sollte.

Nun war für Roger Luginbühl die Zeit gekommen, seinen alten Traum von einem Clubhaus in die Wirklichkeit umzusetzen. Der damalige Bestand der Junioren betrug 52 Jünglinge und die externe Betreuung war alles andere als ideal. Nach grossen Bemühungen konnte, dank der «Schützenhilfe» von Herrn Fässler, der beim Zivilschutz Bern tätig war, eine alte Militärbaracke auf dem Areal des alten Ladenwandgutes in Miete übernommen und ausgebaut werden. Dieser gemütliche Hort diente allen Mitgliedern zugleich und wurde zum Angelpunkt des Vereinsgeschehens. Kurz darauf entschied man, den Clubnamen abzuändern und die heutige Benennung FC TT Bern offiziell beim Verband registrieren zu lassen. Dass damit die neue Generation das Heft in die Hand nahm, passte den alten Kameraden nicht in's Konzept; zahlreiche Rücktritte waren die Folge. Trotz allem liess sie sich nicht entmutigen und legte das Fundament des heutigen, sehr soliden FC TT Bern.

Der neue FC TT Bern

Saison 1963/64

Endlich ist es soweit! Die erste Aktivmannschaft schaffte nach einer sehr gut gespielten Meisterschaftsrunde den Aufstieg in die 3. Liga. Das von Trainer Alfred Nobs betreute Team schlug, nach einer heissen Schlacht, im alles entscheidenden Aufstiegsspiel den FC Zollikofen. Sicher in der bestehenden Vereinsgeschichte ein sportlich grossartiger Erfolg! Das Erreichte musste aber schwer erarbeitet werden, und nur dank unermüdlicher Arbeit einzelner Vorstandsmitglieder hinter den Kulissen konnten für die Trainings bessere Verhältnisse im alten Munzinger-Schulhaus gefunden werden, die sicher mitentscheidend für den Aufstieg waren.

Die Junioren wurden am Ende der Saison für das Geleistete grosszügig belohnt, denn die erste Pfingstreise in das bayrische Augsburg wurde Tatsache. Bei den Junioren und Mitgliedern des Post-Sport-Vereins Augsburg beherbergt, erlebten die Unseren und ihre Begleiter unvergessliche Tage.

Saison 1964/65

Das Vereinsgeschehen hatte sich nach einigen hitzigen Debatten, die zwischen der Juko und einigen Vorstands- und Aktivmitgliedern anlässlich der letzten Hauptversammlung stattgefunden hatten, wieder zum Besten gefestigt.

Der Präsident, W. Bühlmann, hatte sich mehrfach durch sein Verständnis für Juniorenprobleme ausgezeichnet und bildete mit dem Juniorenobmann, R. Luginbühl, ein ausgezeichnetes Tandem. Das Fanionteam hatte sich unter der Leitung von A. Nobs in der ersten Drittliga-Saison hervorragend geschlagen und belegte nach abwechslungsreichen Meisterschaftsspielen einen sehr guten Mittelfeldplatz.

Eine dritte Aktivmannschaft, das sogenannte Nachwuchsteam – die Mannschaft war ausser einigen Mutationen identisch mit den in der letzten Saison spielenden A-Junioren – erreichte, nach dem Gruppensieg in der Meisterschaft, die Aufstiegsspiele. Nach einem Startieg gegen Rot-Weiss Bümpliz hatte die homogene Equipe im zweiten, für jeden Akteur unvergesslichen Spiel auf dem Loryplatz den FC Esperia mit

1:0 besiegt und somit den Aufstieg in die obere Liga geschafft. Die Juniorenabteilung setzte sich aus drei Mannschaften zusammen, nämlich Junioren A, B und C. Auf dem Sportplatz Steigerhubel ist das Gebäude mit Umkleidekabinen, Toiletten und Materialraum erstellt worden. Die Hauptversammlung hatte unter ruhiger Atmosphäre zum erstenmal im Clubhaus stattgefunden.

Saison 1965/66

Nach dem erfolgreichen letzten Fussballjahr hatte die Vereinsleitung eine bittere Pille zu schlucken. Die beiden Drittligamannschaften mussten nach einer unglücklichen Saison - fast alle Meisterschaftsspiele mussten auf dem Turnerstadion Wankdorf ausgetragen werden, da der Steigerhubel-Rasen neu angesät wurde – den Weg zurück in die 4. Liga antreten. In der Rückrunde hatte die mit den besten Spielern neugeformierte Mannschaft das Feld noch von hinten aufrollen können, doch in der Endabrechnung fehlte ein wichtiger Punkt zum Klassenerhalt in der 3. Liga.

Geradezu erfolgreich hatten drei der vier gemeldeten Juniorenmannschaften ihre Saison beendet. Die zwei durch H. Zumbach und D. Schmid trainierten B-Teams erreichten die Stärkeklasse, während die C-ler mit W. Guggen den ersten Meistertitel errungen hatten.

Saison 1966/67

Nach dem schmachvollen Abstieg in die 4. Liga im vorangegangenen Jahr gelang der 1. Aktivmannschaft der Wiederaufstieg in die obere Spielklasse. Diesem Abschluss setzte man die Krone auf, indem das PTT-Turnier in Schaffhausen gewonnen und den Titel des Schweizerischen PTT-Fussballmeisters geholt wurde. Einen schönen Reingewinn warf das Lotto im Restaurant Holligen ab und garantierte in finanzieller Hinsicht für ein sorgenfreies nächstes Jahr.

Die Präsidentschaft von R. Luginbühl

Saison 1967/68

In dieser Saison waren zwei Hauptereignisse zu vermerken. Der bisherige Präsident Walter Bühlmann trat nach 20 Jahren(!) von seinem Amt zurück und wurde abgelöst vom bisherigen Junioren-Obmann Roger Luginbühl.

Auf dem spielerischen Sektor ereignete sich der bis anhin grösste Erfolg einer TT-Mannschaft. Unter dem Zepter von Roger Luginbühl stieg das Fanionteam als frischgebackener PTT-Schweizermeister mit etwas gemischten Gefühlen in die zweite 3.-Liga-Saison nach 1965/66. Man befürchtete allgemein den erneuten Abstieg. Doch erstens kommt es anders, und zweitens als man denkt. Ende Saison war der FC TT Bern erstmals in der Vereinsgeschichte 3.-Liga-Gruppensieger! Bereits ein Jahr nach dem 3.-Liga-Aufstieg musste sich der Vorstand mit 2.-Liga-Gedanken befassen. Man war sich jedoch einig. Ein Aufstieg in die höchste ZUS-Klasse mit dieser jungen Mannschaft würde allzu grosse Probleme mit sich bringen. Doch das sportlich begehrenswerte Ziel sollte dem Team nicht bereits zum voraus verbaut werden. Das erste Aufstiegsspiel gegen den FC Courrendlin endete 2:2.

Es folgte eine saftige 5:1-Niederlage gegen Interlaken. Das dritte Spiel gegen den FC Minerva musste unbedingt gewonnen werden, um weiterhin im Aufstiegskampf dabeizusein. In der 90. Minute hiess es 2:1 für TT, als Minerva noch einen Freistoss treten konnte. Den hohen Flankenball hielt unser Torhüter Beat Bigler sicher, wurde dabei aber von einem Gegner hart attackiert. Er liess dabei den Ball fallen, und ein Minerva-Spieler versenkte das Leder ins Netz. Alle warteten auf den Foulpfeiff des Schiedsrichters. Doch zum Erstaunen aller entschied der Unparteiische auf Tor und beendete den Match mit diesem Gnadenstoss. Wie geschlagene Hunde verliessen die Spieler das Feld. Der Aufstiegstraum wurde auf diese Weise beendet. Allen damaligen TT-lern ist dieses denkwürdige Spiel sicher in Erinnerung geblieben.

Die Mannschaft spielte damals das traditionelle WM-System. Trotzdem die Meisterschaft lang und hart war, hatte man noch nicht genug vom Fussballspielen. Gleich beim ersten Turniereinsatz in Wattenwil holte sich die Mannschaft souverän den Turniersieg.



*Roger Luginbühl
Präsident von 1968–1979
Gründer der Junioren-
abteilung, Erbauer des
Clubhauses.
Ehrenpräsident seit 1979*

Auch in der Juniorenabteilung konnte man von einem sehr erfolgreichen Jahr sprechen. Der Trainer Edi Wenger erreichte mit den A-Junioren erstmals in der Vereinsgeschichte den Aufstieg in die Inter-II-Klasse!

Der an der Hauptversammlung vom 14. Juni 1968 gewählte neue Vereinsleiter war nicht «nur» Präsident. Er arbeitete nach wie vor als Trainer der 1. Mannschaft, half bei den Junioren und betreute zwischendurch die 4.-Liga-Equipe. Er war schlicht und einfach überall aktiv dabei.

Saison 1968/69

Auf die sehr erfolgreiche Saison 1967/68 folgte ein turbulentes Jahr. Die 1. Mannschaft blieb praktisch unverändert bestehen und trotzdem folgte auf den Höhenflug ein Sturz beinahe in den Abgrund. Doch nach energischem Eingreifen des Präsidenten konnte der rettende zweitletzte Schlussrang gehalten werden.

Präsident Roger Luginbühl hatte sich sein erstes Amtsjahr bestimmt anders vorgestellt. Doch gerade in einem solchen

Diese Mannschaft errang 1967 den Titel eines schweizerischen PTT-Fussballmeisters in Schaffhausen



Moment zeigte sich, wie wichtig seine starke Hand war. Diese Saison war ein weiterer Markstein in der Geschichte unseres Vereins. Als langjähriger Trainer der 1. Mannschaft übergab Roger Luginbühl sein Amt an Hans-Jörg Walther, der mit dem Neuaufbau dieses Teams beauftragt wurde.

Bei den Aktiven verliessen uns nach dieser aufregenden Saison etliche «altgediente» Mitglieder, doch hoffte man, mit den Neueintreten die entstandene Lücke wieder schliessen zu können.

Saison 1969/70

Diese Saison stand ganz im Zeichen des Neuaufbaues. Mit den verbliebenen «alten Hasen» und den Neuzuzügern, die sich zuerst noch an die TT-Familie gewöhnen mussten, sollte wieder ein TT-Team nach altem Muster aufgebaut und geformt werden.

Verschiedene angefallene Probleme konnten rasch gelöst werden, unter anderem wurde H.J. Walther von Fritz Weibel als Trainer abgelöst, und man erreichte dank vereinigttem Einsatz schlussendlich noch einen guten Mittelfeldplatz. In einem solchen Moment zeigte sich einmal mehr, wie wichtig unser Clubhaus war. Sämtliche Aussprachen und Versöhnungsversuche konnten in gemütlicher und heimischer Atmosphäre abgehalten werden. Mancher TT-ler, der uns damals verlassen hatte, wird sicher früher oder später die Clubhaus-Ambiance vermisst haben. Es gab viele, die bereits ein Jahr später den Weg zurück fanden.

Ein bedeutendes Datum in der TT-Klubgeschichte war der 23. Juni 1969. An diesem Tag wurden die ersten Schritte für den Bau einer Lichtenanlage auf dem oberen Trainingsfeld Steigerhubel unternommen. Der Initiator war natürlich wieder einmal Präsident Roger Luginbühl! Ein Jahr später wurde von den Vereinsmitgliedern des FC Post, Ticino und TT mit der Fronarbeit zum Bau der Leitungen und Lichtmaste begonnen. Anlässlich der Hauptversammlung vom 5. Juni 1970 wurde vor allem über ein Thema heftig debattiert. Einige Mitglieder

stellten den Antrag zu einer Namensänderung. Ihr Vorschlag: FC YELLOW BERN. Bei den meisten Mitglieder stiess dieses Begehren aber auf taube Ohren, so dass es nach einer Abstimmung beim altbewährten FC TT Bern blieb.

Saison 1971/72

Diese Saison wies verschiedene Gesichter auf. Sportlich eher enttäuschend, musste die 1. Garnitur doch froh sein, die Liga-zugehörigkeit gewahrt zu haben; finanziell jedoch glänzend durch ein erfolgreiches Lotto. Die 2. Mannschaft richtete ihr Augenmerk auf die Kameradschaft. Mit Skiausflügen, Kegelschub und manchmal auch etwas «Hopfomaltine» erreichte sie dieses Ziel auf eindrückliche Art und Weise. Dass sich gute Kameradschaft auch bezahlt macht, bewies ihr 3. Schlussrang.

Saison 1972–79

Eine tolle Saison nahm ihren Anfang. Unsere 3.-Liga-Mannschaft etablierte sich wiederum an der Spitze ihrer Gruppe. In den Aufstiegsspielen waren die Gegner jedoch zu routiniert, so dass der insgeheim erhoffte Aufstieg doch nicht Tatsache wurde. Für eine grosse Ueberraschung waren die Senioren besorgt. Sie hatten sich zu einer zweiten 4.-Liga-Mannschaft geformt. In den Einsätzen begnügten sie sich nicht mit nur «Schönspielen», sie schlugen zu und holten sich den Gruppensieg, dann war jedoch das Pulver verschossen. In den Aufstiegsspielen blieben sie dann auf der Strecke. Welche Auswirkungen solche Erfolge jeweils haben, beweist ein in einer Berner Tageszeitung erschienener Artikel mit der Ueberschrift (in grossen roten Buchstaben): «3.-Liga-Gruppensieger TT Bern: Nachahmenswerter Modellfall».

An der Hauptversammlung vom 16. Juni 1972 eröffnete der Präsident den Anwesenden, dass wegen des Autobahnbaus unser Clubhaus verlegt werden müsse. Gleichzeitig betonte

er, dass der Verein auf dieses Clubhaus sehr angewiesen sei. Er verdankte den «Clubhausfrauen» Frau Luginbühl, Frau Schneider und Beatrice Schneider die enorme Arbeitsleistung, die sie im Clubhaus verrichtet hatten.

1973 organisierte man eine bemerkenswerte Auslandsreise. Nachdem man in Kloten das Flugzeug verpasst hatte (!), bestieg man den Zug nach Castel del Fels (20 km südlich von Barcelona). Ausflüge in eine Liqueurfabrik und in eine Sektkellerei gehörten ebenso dazu wie der Besuch eines Klosters und anderer Sehenswürdigkeiten. In einem Spiel gegen eine Auswahl von Barcelona (nicht die stärkste) wurden wir 4:2 geschlagen. Auf der Rückreise machte man es besser und bestieg in Barcelona das Flugzeug, das uns sicher nach Kloten brachte.

Die Senioren kommen! Am 11. Mai 1973 erreichte ein von 4 Spielern unterzeichneter Brief den Vorstand des FC TT Bern: Antrag zur Gründung einer Seniorenabteilung.

Unter der Leitung des Obmannes Mario Colombo nahm also in dieser Saison das erste Mal eine Seniorenequipe unter dem Namen TT Bern an der Meisterschaft teil und auf Anhieb mischten sie vorne mit, verpassten dabei den Gruppensieg nur um Haaresbreite.

In der 3. Liga versuchte der neue Trainer, Urs Seiler, die verpfuschte letzte Saison wieder vergessen zu lassen. Doch nach zwei unglücklichen Niederlagen erschienen einige Spieler nicht mehr zum Training, andere gaben dem Spikopräsidenten oder dem Trainer die Schuld. Da die ganze Saison hindurch keine Besserung eintrat, landete unser Fanionteam auf dem zweitletzten Schlussrang und musste zum Stichtkampf gegen Minerva antreten. Dank grossartigem Einsatz eines jeden Einzelnen lautete das Resultat 0:0. Beim Rückspiel auf dem Steigerhubel konnten wir dann komplett antreten. Das alles entscheidende 1:0 schoss Renato Cenci 5 Minuten vor Schluss und konnte so den FC TT vor dem Fall zu den Namenlosen bewahren.

Unsere Senioren wollten es in ihrer zweiten Saison nun besser machen. Doch mit Bümpliz hatten sie den Absteiger aus der Meistergruppe zugeteilt bekommen. Erneut 2. Schluss-

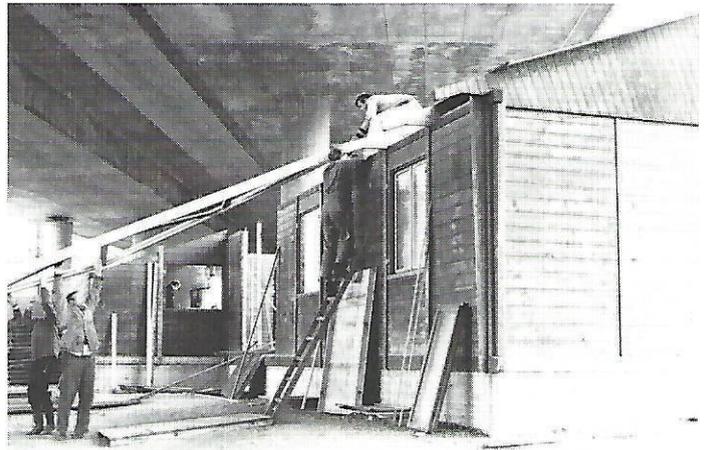
rang, 5 Punkte hinter Bümpliz. Das Trainerproblem lösten sie, indem sie nun bei Fritz Weibel zusammen mit der 4.-Liga-Equipe trainieren konnten. Bereits gab es Neuzuzüge, die das Spielerkader endlich in die erforderliche Grösse erweiterten. Unsere 3.-Liga-Mannschaft kämpfte unter dem neuen Trainer Max Kessler wieder mit mehr Erfolg. In der Vorrunde wechselten sich Sieg und Niederlage ständig ab. Dank einer beachtlichen Leistungssteigerung in der Rückrunde schaute zuletzt ein erfreulicher sechster Platz heraus.

Einmal mehr wurde die 2. Garnitur unser Sorgenkind. Doch dank dem unverwüstlichen Fritz Weibel bekam man zeitweise recht guten Fussball zu sehen. Erst gegen Ende der Saison, nach einer Standpauke des Präsidenten, besserte es, und der 4. Schlussrang kam schlussendlich eher überraschend.

Das wieder aufgebaute Clubhaus stellte der Präsident an der Hauptversammlung vom 13. Juni 1975 in den Vordergrund. Dieser Ort gibt uns die Möglichkeit, unserem Vereinsleben mehr Form und Gehalt zu vermitteln.

Die Erwartungen, die in beide Aktivmannschaften gesetzt

Das Clubhaus wird an seinem jetzigen Standort errichtet



wurden, konnten 1976 nicht ganz erfüllt werden. Das Ziel der 1. Mannschaft, einen Platz unter den ersten fünf zu belegen, ist nicht erreicht worden, ja, man musste bald noch um den Verbleib in der dritten Liga zittern. Der Hauptgrund für das schlechte Abschneiden war die allzugrosse Verjüngung des Teams. Die 2. Mannschaft, die auch den Aufstieg in die dritte Liga anstrebte, konnte die Rückrunde nur mit stark dezimiertem Kader bestreiten. Zur Verstärkung des Fanionteams musste eine Anzahl Schlüsselspieler abgegeben werden. Das Ergebnis war eine Platzierung unter den letzten vier. Auch die Junioren A glänzten nicht gerade mit guten Ergebnissen.

Wesentlich erfolgreicher kämpften die B-Junioren unter dem strengen Zepter von H. R. Zwahlen. Punktgleich mit Rapid Ostermundigen belegten sie den 2. Schlussrang. Die C-Junioren von P. Pfeiffer konnten nicht immer in ihrer Standard-Formation spielen. Dennoch belegten sie einen guten Mittelfeldplatz. Gemäss den Erwartungen wurde dieses Jahr die D-Mannschaft zum drittenmal Gruppenmeister. Die strenge und seriöse Ausbildung von Roger Luginbühl trug ihre Früchte. Die Senioren kamen in dieser Saison nicht richtig in Schwung. Schuld daran waren die nicht ganz optimalen Trainingsbedingungen. Die beiden grössten Ereignisse dieser Saison waren bestimmt der Unterhaltungsabend im Restaurant «Schweizerbund» und das Lotto im Restaurant «Jäger». Diese Anlässe wurden hervorragend organisiert und mit grossem Erfolg durchgeführt.

Die 1. Mannschaft vermochte sich in der Folge gegenüber der letzten Saison erheblich zu steigern. Nach Abschluss der Vorrunde stand sie als Wintermeister ihrer Gruppe fest. Nach vielen verschobenen Spielen infolge schlechter Witterung, kam die Mannschaft etwas aus dem Rhythmus. Trotzdem erreichte sie den ausgezeichneten dritten Schlussrang.

Die Juniorenabteilung durfte auf eine sehr erfolgreiche Saison zurückblicken. Alle in der Vorrunde gesetzten Ziele wurden ausnahmslos erreicht. Einigen Spielern gelang es, sich in das Fanionteam einzugliedern.

Die Senioren verpassten wieder einmal den Aufstieg in die Meistergruppe, indem sie das entscheidende Match gegen

Sparta verloren. Am 4. März 1977 änderte der Verein seine Statuten und passte sie den heutigen Verhältnissen an. Im Oktober gelangte unser Lotto zur Durchführung. Der erzielte Reingewinn fiel gegenüber dem letzten Jahr noch höher aus. Die fast vollständig neuformierte Drittligequipe erspielte sich in der Saison 1977/78 einen unteren Mittelfeldplatz. Gegenüber früheren Jahren wurde ein qualifizierter und bezahlter Trainer, nämlich U. Huber, angestellt. Auch in der vierten Liga stellten sich langsam Erfolge ein. Mit einem festen Trainer und einer sehr guten Kameradschaft resultierte eine ansprechende Klassierung. Man setzte sich zum Ziel, eine Reservemannschaft für das Fanionteam aufzubauen. Im Herbst 1977 beteiligte sich unser Club am Steigerhubel-Fest. Die Besucher zeigten grosses Interesse für unsere Stände. Vor allem die Torwand fand grossen Anklang. Dieses Fest war eine gute Gelegenheit, unseren Club der Öffentlichkeit näher vorzustellen. Noch im selben Jahr führten wir einen Familienabend im Restaurant «Schweizerbund» durch, an dem die Gäste mit einem reichhaltigen Programm unterhalten wurden.

Ein neues Clubhaus

In der folgenden Zeit stand erneut das Clubhaus im Mittelpunkt des Geschehens. Dem unaufhörlich wachsenden Strassenverkehr und der Errichtung immer neuer Autobahnen mussten auch wir Tribut zollen. Das Teilstück führt genau über unser gemietetes Grundstück, das uns aus diesem Grunde aufgekündigt wurde. Also galt es wieder zu weichen, und einen neuen geeigneten Standort zu finden, erwies sich als ein keinesfalls leichtes Unterfangen. Durch die Vermittlung von Paul Kaufmann konnte mit dem Präsidenten des SVL, Edi Bärtschi, Kontakt aufgenommen werden, der sich in der Folge als sehr fruchtbar erwies. Die erwähnten Herren und der federführende Sekretär, Fritz Geisler, haben alles unternommen, um unserem Verein die Versetzung des Clubhauses zu ermöglichen. An der Hauptversammlung vom 14.

April 1978 konnte der Präsident, Roger Luginbühl, die Versammlung über die Ergebnisse der zahlreichen Verhandlungen orientieren. Er unterbreitete der HV gleichzeitig seine Pläne betreffend der Unterkellerung des neuen Clubhauses. Die Versammlung nahm diese einstimmig und mit grosser Begeisterung an und verpflichtete sich gleichzeitig, einen Sonderbeitrag zu entrichten. Danach gab der Präsident seine letzte Kandidatur bekannt und nominierte Marcel Schmid zu seinem direkten Stellvertreter. M. Schmid wurde auch mit den Vorbereitungen und der Durchführung des Jubiläumsabends im Kursaal Bern beauftragt. Unter diesen günstigen Voraussetzungen wurde Anfang Juli 1978 bei strömendem Regen mit dem Abbruch des Hauses begonnen. Dank dem ausserordentlichen Einsatz der Beteiligten war bald alles zerlegt und in einer Deponie gesichert.

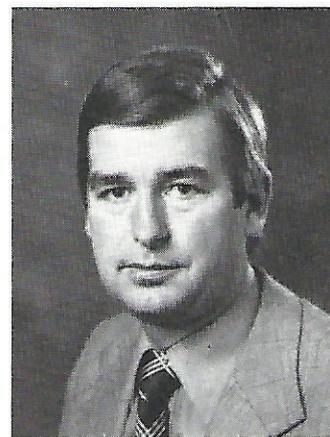
Leider musste sehr lange auf die Baubewilligung gewartet werden, so dass sich die Fortsetzung der Arbeiten verzögerte. Zwischenhinein wurde von unbekannter Seite die Deponie unter der Autobahn in Brand gesteckt, und der entstandene Sachschaden war beträchtlich. Endlich, am 19. Februar 1979 konnten die Arbeiten aufgenommen werden. Die Firma Marti AG, Bern, übernahm die Unterkellerung.

Im April 1979 wurde das Haus in Rekordzeit aufgestellt, und bis heute sind weit über 2000 Arbeitsstunden geleistet worden.

Der Präsident, R. Luginbühl, liess keine Ruhe, wollte er doch unbedingt seine letzte Vorstandssitzung sowie die Hauptversammlung zum 30jährigen Jubiläum im Clubhaus abhalten. Mit Blitz und Donner überlebten die leidgeplagten Mitglieder diese Zeit, und siehe da – die Hauptversammlung konnte am 8. Juni 1979 im noch nicht ganz fertiggestellten Clubhaus durchgeführt werden.

Der neue Präsident

Der Jahresbericht des Präsidenten R. Luginbühl setzte sich mit verschiedenen Unzulänglichkeiten auseinander, und er



*Marcel Schmid
wurde am 8. Juni 1979
zum neuen Präsidenten
des FC TT Bern gewählt*

ging mit gewissen Herren scharf ins Gericht. Er erläuterte der Versammlung seinen Rücktritt und betonte, dass nach 12-jähriger Amtsdauer die Zeit gekommen sei, die neue Generation zum Zuge kommen zu lassen.

Er sprach Marcel Schmid sein volles Vertrauen aus und schilderte ihn als einen qualifizierten und würdigen Nachfolger, der unter seiner Amtszeit fast alle Vereinsfunktionen versehen habe. Unter grossem Beifall wurde die Wahl vollzogen und dem Führungswechsel einhellig zugestimmt. In seiner Antrittsrede würdigte der neue Präsident Marcel Schmid in markanten Worten die unbezahlbaren Verdienste seines Vorgängers. Im Namen des Vorstandes und unter Akklamation der Versammlung ernannte er ihn anschliessend zum Ehrenpräsidenten. Roger Luginbühl durfte schöne Geschenke von allen Abteilungen des Vereins entgegennehmen und bekundete grosse Mühe seine Rührung zu verbergen.

Mit diesen einsatzfreudigen und dynamischen Männern an der Spitze kann der FC TT Bern getreu seinen Prinzipien stolz und wagemutig in die Zukunft schreiten. Möge es ihm vergönnt sein, weiterhin in aufrichtiger Kameradschaft und guter Zusammenarbeit den Erfolg auf dem Spielfeld anzustreben.

Ehrentafel:**Ehrenpräsidenten:**

Walter Bühlmann
Roger G. Luginbühl

Ehrenmitglieder:

Rosemarie Luginbühl
Dieter Schmid

goldene Nadeln

Ehrungen:

Schneider Hildi
Schneider Armin
Doyon Roger
Bigler Beat
Pfeiffer Peter
Brönnimann Urs
Hofmann Bruno

silberne Nadeln

Vorstand:

Schmid Marcel
Berger Heinrich
Jungi Heinz
Weber Paul
Clerc Beat

silberne Nadeln

Gäste:

Edi Bärtschi
Fritz Geissler
Paul Kaufmann

silberne Nadeln